

## Littering - Typen

[www.littering.ch](http://www.littering.ch)

Littering kann durch unterschiedliche Beweggründe verursacht werden. Abhängig von Umfeld und Umständen können verschiedene Littering-Typen mit unterschiedlichen Motivationen die Hauptverursacher sein. Bisher wurden in einigen, wenigen Studien solche Littering-Typologien aufgestellt.

Typologie anhand einer ENCAMS-Studie, basierend auf Aussagen von Jugendlichen zum Thema Littering:



**I'm Just not Bothered** («Ist mir doch egal»)

Alle Altersgruppen. Sehen Littering als gegeben an, etwas, das einfach manchmal passiert. Denken nicht darüber nach. Haben auch kein

Problembewusstsein und nicht die Absicht, ihr Verhalten zu ändern.



**I Don't Want to be Seen Like a Geek** («Ich bin doch kein Streber»)

Eher jüngere Schüler, nur eine kleine Gruppe bei den Älteren.

Littern kaum, wenn sie alleine sind; in der Schule, unter Gruppendruck ändern

sie ihr Verhalten. Wollen nicht als Streber gelten und finden es peinlich, nicht zu littern. Würden durchaus ihr Verhalten ändern wollen, wenn auch die anderen mitmachen.



**I'm Hard, I'm Cool** («Ich bin ja so toll»)

Jüngere und ältere Schüler mit Alpha-Status in ihrer Gruppe (nur ein kleines Segment). Für sie ist Littering ein Zeichen von Rebellion, um ihren

Status zu beweisen. Littern in erster Linie und besonders in Gegenwart anderer.



**Blame it on the Bins** («Ist ja kein Papierkorb da!»)

Grosses Segment von Jugendlichen, die nach einer Rechtfertigung suchen: Schuld am Littering sei das Fehlen von Papierkörben. Es ist diesen Jugendlichen

dabei bewusst, dass Littering falsch ist.

Die Vertreter der einzelnen Littering-Typen verhalten sich prinzipiell alleine und in Gruppen unterschiedlich, tendenziell wird in Gruppen mehr gelittert als alleine.

## An wen ist die JLS gerichtet - und - wer kann in der JLS publizieren?

Schulen, Schulsozialarbeit, Politik, Gemeinderäte, Jugendarbeitende, Beratungs- und Präventionsstellen, Eltern, Elternvereine, Vereine, Jugendkommissionen, Interessierte, Polizei, MJAS, Standortförderung Säuliamt, usw. Wir nehmen gerne Artikel, Hinweise, Leserbriefe, Aktionen, Events usw. entgegen und veröffentlichen dies in der JLS Nr|3.

## Editorial

Thomas Zehnder

*Güsel, Dräck, Schmutz, Sauordnung, Schweinerei, Müll, Ramsch, Kot, Grümpel, Sudelei, Gsaber, Gespoize, Unrat, Ghüder, Fötzel, usw..*

*Das Littering-Thema ist kein Jugendthema. Sagt man. Sagen die Studien. Und dennoch ist Littering auf vielen Traktanden-*

*listen von Vernetzungen, Jugendkommissionen und Gemeinderäten. Affoltern am Albis zum Beispiel hat am 8. Mai eine mehrjährige Kampagne gestartet.*

*Wo sich Jugendliche aufgehalten haben, gibt's Müll. Und wo sich Erwachsene aufgehalten haben, gibt's auch Müll. Littering ist ein Gesellschaftsphänomen, Ausdruck einer endlosen Konsumationsgesellschaft. Also gehören die Aufräumarbeiten von Littering zu gemeindlichen Aufgaben, wie das Schneeräumen...?*

*Ich mag mich noch erinnern, als ich ein Bub war, an den Kodex in den Bergen: Nicht ein „Papierli“ wurde da in der Natur liegengelassen. Seinen Müll wieder zu Tale mitzunehmen, war heilig. Es war auch ein bisschen Stolz dabei, Mitbewahrer unserer schönen Bergwelt zu sein.*

*Dieses Gefühl scheint vielen Mitbewohner abhanden gekommen zu sein, und, ehrlich gesagt, habe ich mich auch schon dabei erwischt, wie ich in der Stadt etwas auf den Boden geworfen habe. Und nicht etwa achtlos, sondern im Bewusstsein, dass man dies eigentlich nicht tun sollte. Es wird ja eh geputzt.*

*Nach Aussage der Schulleitung findet man das Schulhaus Ennetgraben leicht: Man muss nur von der Migros her dem Müll nach laufen. Schau ich mir die Migros an, so erstaunt mich dies ja nicht wirklich. Der Verpackungsanteil des gekauften Gutes macht manchmal gut und gerne 50% aus. Wie damit umgehen?*

*Ein möglicher Weg: Mit gutem Beispiel vorangehen. Klein aber fein. Unser mobiler Jugendarbeiter Robert Vcelak steckt seine Überreste einer gerauchten Zigarette, nach dem Entfernen der Glut, in ein dafür vorgesehenes Döschen, das er im Hosensack mitträgt. Ohne Kommentar. Zu beobachten war, dass dieses Verhalten in einer Gruppe Jugendlicher kopiert wurde. Erstaunlich, aber geschehen. Schlüssel zu dieser Verhaltensänderung ist, dass über die „Beziehungsarbeit“ von MJAS eine Identifikation auch zum öffentlichen Raum hergestellt werden konnte. Die Intervention beinhaltete vormachen, statt verurteilen.*

*Littering ist also ein gesellschaftliches Thema und kann als generationen-übergreifende Ressource zu einer lebenswerteren Welt gesehen werden.*



## Definition Littering aus dem Wikipedia

Littering ist ein englischer Begriff, der das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfall vorzugsweise auf öffentlichem Grund, d. h. insbesondere Straßen, Plätze und Parks bezeichnet. Es handelt sich dabei um ein strafrechtlich verfolgbares Delikt und kann in der Schweiz sogar mit Haft geahndet werden.



Weggeworfen werden in der Regel kleinere Gegenstände. Eine europaweite Studie aus dem Jahr 2003 kam zum Ergebnis, dass in den Städten Zigarettenstummel mit 58,3% die am meisten weggeworfenen Gegenstände sind. An zweiter Stelle folgen Kunststoffe (11,6%), danach organische Abfälle (9,8%), Papier und Karton (8,8%), Glas (7,3%), Verpackungen (5,8%) und schliesslich Metall (3,9%). Diese Studie mass

das Ausmass anhand der Anzahl der weggeworfenen Objekte. Eine Basler Studie aus dem Jahr 2004, die den Müll nach mehreren Parametern (Anzahl, Volumen, Gewicht, Material) erfasste, sieht Einwegverpackungen (Getränkegebinde und Fastfood-Verpackungen) mit einem Anteil von rund 52% am Abfallberg als Hauptproblem.

Abfall zieht Abfall an und so entstehen aus kleinen Abfallhaufen oft in kurzer Zeit wilde Müllkippen.

Gegen das Wegwerfen von Abfall auf öffentlichem Grund werden wiederholte Aufklärungskampagnen und regelmässige Reinigung statt einmaliger Beseitigungsaktionen sowie ein grösseres Angebot an Abfallbehältern durchgeführt.

## Politische Gemeinde Affoltern am Albis Anti-Littering-Kampagne «Hilf mit!»

Josef Hilber

Leiter Gesundheitsabteilung



Das Sauberhalten von Städten und Gemeinden, die Information und Beratung zum Thema Abfallvermeidung und das Vorgehen gegen das Phänomen Littering ist Aufgabe der

Gemeinden. Auch Affoltern am Albis ist von Littering nicht verschont.

Mit einer eigens konzipierten Informations- und Sensibilisierungskampagne, welche am 8. Mai 2010 unter dem Namen und gleichzeitig der Zielvorstellung «Hilf mit!» lanciert worden ist, möchte der Gemeinderat über die nächsten Jahre in der Gemeinde einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der unbefriedigenden Situation leisten. Mit verschiedenen Aktionen wird die gesamte Bevölkerung dazu motiviert, zur Sauberhaltung des öffentlichen Raumes beizutragen.

Bis zum Spätsommer 2011 sollen mit gezielten Massnahmen neuralgische Litteringgebiete in der Gemeinde angegangen werden (häufigeres Reinigen, Ausbau des

Abfallkübelangebotes, Einsatz von Raumpaten, Plakataktionen und Einsatz von Litteringbotschaftern, Ausbau des Abfallunterrichtes an Schulen, Einbezug von Jugendlichen in die Thematik mit Hilfe der Jugendarbeit, Einführung eines Pfandsystemes bei grösseren Anlässen). Die Plakataktionen sind mit Headlines wie «Gib uns den Rest», «Beifall für deinen Abfall» oder «Gib dem Abfall einen Korb» verbunden, die auch auf den öffentlichen Abfallkübeln zu finden sind.

Ab dem Jahr 2012 soll pro Jahr bis ins Jahr 2014 eine sogenannte Schwerpunktphase lanciert werden, wobei jedes Jahr eine bestimmte Zielgruppe schwerpunktmässig zum Thema Littering angegangen werden soll (z.B. Take-a-ways, Migranten, Schulen etc.).



Die Kampagne verfolgt das Ziel, bei der Bevölkerung mittels entsprechender Massnahmen mittel- und langfristig eine Verhaltensänderung herbeiführen zu

## Impressum

Redaktion MJAS, Thomas Zehnder  
Mail info@mjasonline.ch  
Nr|0 November 2009  
Nr|1 April 2010  
Nr|2 Juli 2010  
Nr|3 Oktober 2010

Die JLS wird nur elektronisch verschickt. Ausdrucken, vervielfältigen und verteilen ist erwünscht.

Beiträge für JLS Nr|3: Einsenden bis 30. September 2010.

Wir behalten uns vor, Beiträge zu kürzen.

## Problem ?? | Sputnik

Angela Ferrari

Littering ist momentan (was für ein Glück) in der Gemeinde Mettmenstetten kein Thema.

Auf [www.littering.ch](http://www.littering.ch) bin ich folgendes Abstimmungs-Ergebnis gestossen:

### Littering ist ein...

Gesellschaftsproblem?	43.7%
Jugendproblem?	9.5%
Konsumproblem?	20.1%
Erziehungsproblem?	26.7%

(460 Personen haben abgestimmt)

Littering scheint primär ein Gesellschaftsproblem zu sein und nicht wie viele denken nur ein Jugendproblem!

Es ist jedoch so, dass sich junge Menschen natürlich an der Gesellschaft orientieren und auch nachmachen, was ihnen vorgelebt wird. Also nehmt euch selber an der Nase und schmeisst den Abfall in die Kübel!

können, damit dereinst mehr «Dräck» in den Abfallkübeln und weniger daneben landet.

Als für die Kampagne zuständiger Leiter der Gesundheitsabteilung wünsche ich mir eine möglichst breite Akzeptanz und Unterstützung der Kampagne in der Bevölkerung und dass möglichst viele aus allen Schichten und Altersgruppen ihren Beitrag zur Sauberhaltung des öffentlichen Raumes beitragen, was wiederum allen zugute kommt, die in einem Raum mit hoher Wohn- und Lebensqualität leben möchten. Die Gemeinde selbst kann und wird ihren Anteil dazu beitragen, ist aber auf die Unterstützung in der Bevölkerung angewiesen, damit die Ziele auch erreicht werden können. Also:

**«Hilf auch Du mit!».**

**Kunst statt Müll! | JA-AAA**

Katja Stockmann

Ein «A» rollte am 08. Mai durch Affoltern. Ein «A», wie Affoltern, Abfall oder Abfallkübel.

Dieses «A» wurde für eine Aktion zum Anti-Littering-Tag in der Hirtenschür von Jugendlichen gebaut. In 3 Tage entstand aus Latten und Kaninchendraht das drei Meter grosse Objekt mit Unterstützung einer Skulpturenkünstlerin.

«Deine PET FLASCHE musst du nicht achtlos wegschmeissen, du kannst sie auch super in den Abfallkübel schmettern oder an das überdimensionale» A» machen. «

Kunst statt Müll! Dazu wurden die



Affoltermer aufgerufen. Und so haben sie die nackten Latten und den grauen Kaninchendraht in einen bunten Mantel aus PET Flaschen gehüllt.

Einfach drüber nachdenken bevor die PET Flaschen auf der Erde landen. Das «A» wird nun als Mahnmahl angeleuchtet bei der Hirtenschür für jeden gut zu sehen sein!''

Macht doch einfach:  
**KUNST STATT MÜLL!!!**

**Aktuell | MJAS****Verlängerung Pilotversuch**

In allen 5 beteiligten Gemeinden ist die Verlängerung der Pilot-Phase MJAS bis Ende 2011 genehmigt worden. Ein klares Bekenntnis für das Projekt MJAS und der Tatsache, genügend Zeit für einen professionellen Aufbau zur Verfügung zu stellen.

Beziehungsaufbau braucht Zeit, sprich Kontinuität, so wie sie im Konzept der Pilot-Phase auch beschrieben wird.

Vertrauen entsteht nach und nach, durch fortwährendes Aufsuchen. Im September 2010 werden wir genau ein Jahr unterwegs sein, der Jahreszyklus ist dann vollendet. Ab dem Herbst/Winter können wir mit der Vorjahreszeit vergleichen und eine gezielte Auswertung wird möglich. Wir danken allen Gemeinderätinnen und Gemeindräten für das entgegen gebrachte Verständnis und Vertrauen.

**Babypause**

Katharina Mann, unsere mobile Jugendarbeiterin befindet sich in der Babypause. Wir wünschen ihr und dem Vater Lutz für das bevorstehende Ereignis viel Kraft, Gelassenheit und Glück.



Aus der Kampagne Affoltern am Albis

**Littering | Ein Jugendproblem ?**

Christine Hotz

Mitarbeiterin OKAJ

Medial wird das allgegenwärtige Phänomen des Litterings gerne der Jugend zugeschrieben, doch ist dem tatsächlich so oder halten die Jugendlichen uns nicht viel eher den Spiegel unseres eigenen Verhaltens vor? Machen sie nicht einfach mit grossen Gesten dasselbe nach, was wir verschämt und klein machen? Es scheint mir lohnenswert mal genauer hinzuschauen.

Da ist der gut 40jährige Geschäftsmann der täglich morgens in der S Bahn seine Manikure macht und die Rückstände der Nägel auf dem Boden entsorgt, Eltern mit Kleinkindern die sich nicht darum kümmern, was von der Knabberien der Kinder beim Aussteigen auf und unter dem Sitz zurückbleibt, die Pensionärin die ihre Wanderschuhe in einer Selbstverständlichkeit auf der gegenüberliegenden Sitzfläche hochlagert, nicht zu vergessen die zahlreichen halbgetrunkenen Coffee to go Becher, die einfach in Abteilen zurückgelassen werden - die Jugendlichen trinken ihre Energie Drink-Büchsen wenigstens ganz leer!

Vielleicht sollten wir alle uns mal ernsthaft überlegen, welche Vorbilder wir abgeben!

**Der Kampf um den Müll | Argentinien**

Isa Frey



Es ist 18 Uhr in Buenos Aires. In den Strassen beginnt der Kampf der Cartoneros um die strategisch besten Strassenkreuzungen, denn jeden Tag ab 19 Uhr dürfen die Bewohner von Buenos Aires (Porteños genannt) ihren Müll auf die Strasse stellen. Kaum steht der erste Müllsack auf der Strasse, wird dieser von einem Cartonero aufgerissen; Papier, Metall, Karton, Glas und Plastik landen in seinem Hand- oder Pferdekarren, der Rest bleibt verstreut auf der Strasse liegen. Gegen 21 Uhr sehen die Strassen von Buenos Aires wie Müllhalden aus.

Um 22 Uhr kommen die Lastwagen der städtischen Müllabfuhr und räumen den Restmüll weg, danach werden von den Putzkolonnen die Besen geschwungen. Die Cartoneros

durchwühlen den Müll, um sich ihr tägliches Überleben zu sichern. In Buenos Aires sind sie die Recycler. Buenos Aires sieht sauber und propper aus, jedoch nur



Deponiestelle Aachen, D

in den „besseren“ Vierteln. In den Barrios, am Rande der Stadt, wo viele Menschen wohnen und täglich ums Überleben kämpfen, liegt überall Müll.

Buenos Aires, beziehungsweise Argentinien, ist kein Einzelfall, denn Armut ist in vielen Teilen der Welt auch eine der wichtigsten Ursachen für Gefährdung und Zerstörung der Natur. Gerade die in der Armut begründeten schwerwiegenden Nöte und Probleme lassen den Umweltschutz in den Hintergrund treten.

*(Isa Frey war ein Jahr auf Reisen und hat jetzt die Vertretung von Katharina Mann (Babypause) inne. Wir sind glücklich, sie für diese Aufgabe gewonnen zu haben. Red)*

## Hähähähähä ??? | Jugi Chratz | Hausen am Albis

Lucy Dill

Im Jugendtreff frage ich die Jugendlichen, was sie zum Thema 'Littering' denken: 'Häh, was? Was isch das?' Als ich ihnen erklärte, was offenbar vorallem die Erwachsenen darunter verstehen, wird deutlich, dass



sie sehr wohl verstehen, um was es geht und sich auch damit auseinandergesetzt haben. Die Mädchen tun dies mehr als Jungs oder die Jungs können sich dazu schlecht äussern. Drei Mädchen haben sich im Jugi kurz dazu geäussert:

'In der Schule schaue ich darauf, sonst mache ich es auch selber, z.B. Zigis, Kaugummipapierchen, selten aber Büchsen und grössere Sachen.'

'Ich finde es scheisse, laufe extra ein paar Meter zum nächsten Abfalleimer.'

'Ich musste die Erfahrung machen den ganzen Tag Güsel zu sammeln.

Es war schlimm, es ist ziemlich viel zusammengekommen. Selber werfe ich auch Dinge weg, kleine Papierchen, Kaugummi. Zu Hause achte ich aber seit einiger Zeit darauf, den Abfall zu trennen. Die Klimaerwärmung macht mir schon Sorgen. Wenn ich jemanden sehe, der etwas einfach wegwirft, denke ich ‚Arschloch‘, sage aber nichts.' ‚Man denkt, die kleinen Sachen sind nicht so schlimm, es ist aber schon schlimm. Jeder denkt, nur eine Packung macht nicht so viel, aber wenn das jeder macht?'

'Ich musste auch schon zusammenwischen und mache es selber auch. Ich störe mich aber trotzdem daran, wenn es andere machen. Aber eine Busse wäre voll scheisse.'

Auf die Frage, ob sie einen Unterschied im Verhalten von Jugendlichen und Erwachsenen sehen, meinen sie, dass mehr Jugendliche achtlos Abfall irgendwohin wegwerfen. ‚Es ist scheisse, wenn die Erwachsenen uns zusammenmotzen und es selber machen.'

## Müllpolizei | MJAS

Peach Baumann

Die Mülltonne als Symbol der Sauberkeit; Sie hilft, Unrat korrekt zu beseitigen. Die Mülltonne aber auch als Provokation. Werfe ich mein Zeugs nebenher weg, kann ich mich gegen die Erwachsenen auflehnen. Die Mülltonne – da wo sie fehlt – als Ursache oder Konsequenz? Fakt ist, dass die Littering-Thematik eine zentrale Bedeutung für uns Aufsuchende hat. Obwohl sie eigentlich lapidar erscheint, verbirgt



sich darin viel Potential. So wird sie von unseren Auftraggebern gar nicht geschätzt, wird als sichtbare Verunreinigung wahrgenommen und soll daher beseitigt werden. Wir distanzieren uns jedoch davon, die Abfallpolizei zu werden. Auf der anderen Seite stört es uns natürlich trotzdem, erwächst auch in uns ein Wille zur Handlung. Natürlich möchten auch wir den Jugendlichen nahelegen, sie sollen ihren Abfall doch in den Abfalleimer werfen. Doch wie, wann und warum? Wie stabil wird unsere Beziehung, wenn wir mit den Spiessertemen der Erwachsenen kommen. Wie sehr lässt sich dieses Reinheitsdenken mit ihrer jugendlichen Lebenswelt vereinbaren. Oder wie gut muss eine Beziehung sein, um für solche Anliegen Gehör zu finden? Wir denken, ab einer gewissen Tiefe der Beziehung sollte es ein Thema sein, das wie jedes andere „unangenehme“ angesprochen werden kann. Oder besser, wir hoffen es!

Hier könnte Ihr Inserat, Annonce, Aufruf usw. stehen...



## Welches ist die „Generation Müll“? | CONTACT

Stephan Dietiker

Wir sind eine Müllgesellschaft. Allenthalben wird produziert und verpackt und verkauft. Immer mehr. Das Mantra unserer Lebensweise heisst Wachstum, kaum hinterfragt. Es ist verlogen, all diesen Lifestyle- und Freizeitmüll, den TV- und www-Müll, den Food & Beverage-Müll anzubieten und sich dann zu empören, wenn die Kids finden, I'm lovin' it!

Am Beispiel des Internet zeigt besonders Erwachsene und bieten diesen grenzenlos an. Kinder stossen sie ‚bap‘ gesagt ‚Verluderung!‘, Generation Porno! Studien zeigen



Sexmülls im sich das Dilemma deutlich: produzieren Porno in jedem Belang Jugendliche und darauf und bevor haben, zetert's Verrohung!, Soziologische hingegen, dass

Jugendliche heute nicht nur besser aufgeklärt sind, sie sind auch gesprächsoffener (untereinander und gegenüber den Eltern), verantwortungsbewusster (z.B. hinsichtlich Verhütung) und differenzierter (z.B. bezüglich Virtualität/Realität) als frühere Generationen. Dass sie die kompetenteren Internetnutzer sind, kommt noch hinzu. Es scheint, dass die ‚Generation Porno‘ vor allem gelernt hat, wie man einen eleganten Bogen um den ganzen Müll macht, den wir ihr vorlegen.

Selbstverständlich gibt es Gefahren und gefährdete Kinder/Jugendliche. Dabei sind die Erwachsenen in der Pflicht, ein schützendes, geborgenes und gleichzeitig kommunikatives und offenes Umfeld zu gestalten. Neben dem Wirtschaftswachstum, gälte es das Augenmerk dabei vor allem dem gesunden Wachstum der Kids zu widmen.

Buchtipp:

Jugendsexualität, Bericht der eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen, Bern 2009  
Generation Porno, Johannes A. Genert, Fackelträger Verlag, Köln 2010

## „Macht doch jeder.... | MJAS

Robert Vcelak

Wir haben beim Aufsuchen mal so rumgefragt....

### Warum schmeisst ihr Müll einfach weg?

„Damit der Abwart was zu tun hat“ (Schulhaus)

„Schiesst mich an ihn mit zu nehmen“ (Reuss)

„Ich schlepp das Zeug doch nicht so weit bis zu der Tonne, ausserdem ist die eh immer voll“ (Reuss)

„Macht doch jeder“ (Schulhaus)

### Erwachsene sagen, Jugendliche machen nur Müll, was sagt ihr dazu?

„Stimmt schon irgendwie, gibt schon einige, die den Müll einfach liegenlassen. Finds aber voll scheisse, dass die Erwachsenen allen Jugendlichen die Schuld geben.“

„Ja und ist doch egal, was die sagen, sie können es ja wegräumen, wenn es sie stört“

„Die brauchen sich gar nicht zu beschweren, die schmeissen ihren Schrott auch überall hin“

### Was würdet ihr machen, wenn der Müll nicht weggeräumt werden würde?

„Einfach beiseiteschieben, sodass man wieder chillen kann“

„Dann räumen wir ihn weg, ist doch keine grosse Sache“

„Ich geh einfach woanders hin, wenn's mich zu fest stresst“

„Voll geil, dann nervt keiner mehr wenn ich mein Zeug hinwerfe“

## Osteuropa in Zürich

Istvan Molnar

Es ist eine normale Mittagszeit in Zürich. Die Sonne scheint über den Zürich-See. Beim Bellevue-Platz wird eine Ampel rot. Ein 40-jähriger Autofahrer leert den Inhalt seines Aschenbechers auf die Strasse.

Auf der Wiese und auf den Bänken sitzen Angestellte und essen. Als sie wieder arbeiten gehen, bleiben leere Tüten mit Symbolen von Coop und Migros zurück.

GymnasiastInnen lassen Starbucks und McDonalds Symbole zurück. Aufgrund dieser Tüten kann man oft einschätzen, ob hier Jugendliche oder Erwachsene gegessen haben.

Im Coop und Migros sind die Lebensmittel so eingepackt, dass mit 10 Lunch-Packungen ein 30lt Kehrichtsack gefüllt

## Anit-Littering-Kampagne Affoltern am Albis

Interview mit Gemeinderätin Heidi Fraefel

### Was war der Hauptgrund für die Lancierung der Anti-Littering-Kampagne?

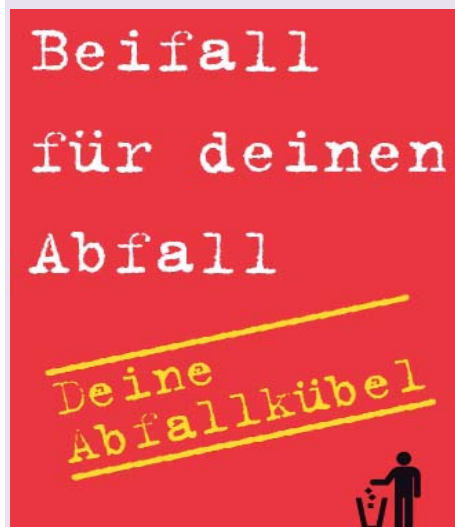
H.F.: Littering, das unkontrollierte und oft auf wenig überlegte Wegwerfen von Abfällen ist auch in unserer Gemeinde ein zunehmendes Problem, welches nicht nur das Auge und die Einwohner stört, sondern auch grosse Kosten verursacht. Die unsachgerecht entsorgten Abfälle müssen von Mitarbeitern des Regiebetriebs eingesammelt werden. Wir können und wollen das nicht mehr akzeptieren und haben uns entschlossen, etwas dagegen zu tun. Mit der Kampagne wollen wir die Bevölkerung sensibilisieren, informieren aber auch darauf aufmerksam machen,



dass es ein Problem ist, das uns alle angeht und dass es in den Händen (und im Kopf) aller liegt, etwas dagegen zu tun. Affoltern soll eine attraktive, saubere Gemeinde sein.

### Wie wurde die Kampagne bis jetzt in der Bevölkerung wahrgenommen?

H.F.: Sehr positiv - sie wurde von vielen begrüsst. Die erhaltenden Feedbacks zeigen uns, dass die Bevölkerung erleichtert ist, dass man sich dem Problem annimmt und es thematisiert. Man scheint auch bereit, eine Beitrag zu leisten, z.B. als Raumpate. Wir merken, dass die Einwohner Affolterns auf weitere, konkrete Schritte wie z.B. Pfand bei Sportanlässen, Bussen, Sauberkeitsindex hoffen.



### Die Schweiz wird in aller Welt als das sauberste Land wahrgenommen. Warum ist das in der Schweiz so ein Thema?

H.F.: Manchmal differiert die Wahrnehmung und die Wirklichkeit. Ja, die Schweiz war lange Zeit als sauberstes Land bekannt – das soll sie auch bleiben. Aber dennoch merken wir in Affoltern wie viele andere Orte auch, dass wir aktiv etwas unternehmen müssen, damit das auch so bleibt. Weggeworfenes lädt dazu ein, dass noch mehr weggeworfen wird. Es ist ja nicht nur eine Frage der Ästhetik, sondern auch eine der Gesundheit. Unsachgemäss entsorgte Abfälle führen, wie man feststellt auch dazu, dass Wildtiere sich immer mehr in die häusliche Umgebung wagen - dies ist weder für sie noch die Menschen gut.

### Littering ist kein Jugendthema, wie in ihrer Kampagne treffend bemerkt. Was möchten sie unserer Jugend dennoch mitteilen?

H.F.: Uns ist es wichtig, dass die Jugendlichen ihre Verantwortung wahr nehmen; Sie wissen sehr gut, wie und wo man Abfälle entsorgen soll. Sie können mit ihrem Verhalten ein Vorbild für andere Jugendliche sein – es ist ihre Zukunft, die sie gestalten – ihre Umgebung, die es zu erhalten gibt. Wir glauben daran, dass Jugendliche einen wichtigen Einfluss haben. Wichtig ist uns deshalb auch, dass der Abfallunterricht an Schulen auch seitens der Gemeinde gefördert und vertieft werden sollte.

### Wer wird Weltmeister? H.F.: Brasilien

werden kann. Die Müllkasten beim See sind klein, weil die Stadtverwaltung



mit dem Mülltransport sparen will. Wer nimmt schon seinen Mittagsmüll ins Büro, ins Gymi oder an die UNI.

Die Stadtverwaltung kommt hier nicht entgegen und eine Generation lernt, ihren Müll überall zu hinterlassen. Zürich ist so schmutzig geworden, wie Ost-Europäische Hauptstädte. Die Globalisierung lässt die Stadt grüssen.

## Ständige Seite - R J S | Regionale Jugendarbeit Säuliamt

Gemeinde / Organisation	MitarbeiterInnen	Angebot	Adresse
Affoltern am Albis Jugendarbeit www.ja-aaa.ch	Katja Stockmann   katja@ja-aaa.ch 044 761 40 42  Di 10-17 Do 10-17 Robert Vcelak   robert@ja-aaa.ch 044 761 40 42  Di 10-17 Do 10-17	Treffpunkt Hirtschür Midnightbasketball   Job4You Mittelstufendisco Raum- und Ressourcenpool	Postfach 414 Alte Jonentalstr.3 8910 Affoltern a.A.
Birmensdorf Aesch Jugendarbeit www.birmensdorf.ch	Sandra Mahr   jugendarbeit@birmensdorf.zh.ch 043 344 03 60  Mi 13-18 Do 13-18	Treff Projekte (z.B. Streetdance für Mädchen) Ausflüge   Ferienprogramm Niederschwellige Beratung	Stallikonerstr. 54 8903 Birmensdorf
Bonstetten Mikado www.jugiplus.ch	Istvan Molnar   mikado@hotmail.ch 079 418 52 42  Mi 14-18 Do 8-18  Fr 8-18 Joyce Crandall   mikado@hotmail.ch 076 585 42 57  Mo 11-16 Mi 12-18 Fr 13-18	Treff Mikado   Mädchentreff   MBS	Stationsstrasse 4 8906 Bonstetten 043 540 02 67
Hausen Jugendtreff Chratz	Lucy Dill   jugi.chratz@vtxmail.ch 044 764 19 39  Mi 14-22 Fr 19-23	Treff Disco	Chileweg Postfach 71 8915 Hausen a.A.
Mettmenstetten Jugend- und Gemeinschaftszentrum www.sputnik- mettmenstetten.ch	Angela Ferrari   info@sputnik-mettmenstetten.ch 043 466 81 10  Mi 13-20 Do 9-17  Fr 14-23	Treff Projekte	Rossauerstr.31 8932 Mettmenstetten
Obfelden Ottenbach O2 Jugend www.o2jugend.ch	Markus Stutz   markus.stutz@o2jugend.ch 043 817 17 04  Mi 10-12 & 17-18 Do 10-12 & 14-18 Mirjam Strub   mirjam.strub@o2jugend.ch 043 817 17 04  Mi 10-12 & 17-18 Do 10-12 & 14-18	Treff Infoshop Projekte	Dorfstr. 61 8912 Obfelden
Stallikon Jugendhaus Graffiti www.jugiplus.ch	Rebekka Ackermann 079 482 63 02	Mittelstufentreff Mädchentreff	Postfach 184 Stationsstrasse 180 8143 Stallikon

## Ständige Seite - MJAS | Mobile Jugendarbeit Region Säuliamt

Leitung	Thomas Zehnder   thomas.zehnder@mjasonline.ch 079 634 93 10	Leitung MJAS Jugendbeauftragter im Aufbau	www.mjasonline.ch
Affoltern am Albis	Robert Vcelak   robert@ja-aaa.ch 076 543 50 19	Aufsuchen Aktionen Vernetzung	Alte Jonentalstr. 3 8910 Affoltern am Albis
Hedingen, Obfelden & Ottenbach	Isa Frey   isa@mjasonline.ch 076 493 69 94		
Aeugst am Albis	Peach Baumann   peter-baumann@hispeed.ch 079 314 63 49		

## Ständige Seite - Fachstellen

CONTACT www.contact- jugendberatung.ch	Yvonne Bamert, Stephan Dietiker & Simone Janett   info@contact-jugendberatung.ch 043 322 60 40	Jugend- beratung	Obere Bahnhofstr. 15 8910 Affoltern a.A.
kabel www.lehrlinge.ch	Monika Stadelmann   monika.stadelmann@lehrlinge.ch 044 770 20 01	Fragen rund um die Lehre	Zugerstr. 46 8810 Horgen
okaj www.okaj.ch	Christine Hotz   christine.hotz@okaj.ch 044 366 50 19	Kantonale Kinder und Jugendförderung	Zentralstr. 156 8003 Zürich
SUPAD www.supad.ch	Christoph Kuhn   christoph.kuhn@sd-l.ch 044 731 13 21	Suchtprävention Bezirke Affoltern & Dietikon	Grabenstr. 9 8952 Schlieren